

VIII.

Kleinere

Märchen, Fabeln und Parabeln.

1. Das Wasserhuhn.

Eine Taube hatte ihr Nest auf einen hohen Baum gebaut und brütete daselbst ihre Eier aus. Sobald die Jungen aber flügge waren, kam immer ein Fuchs und drohte ihr, er werde hinauf kommen, und sie mit den Jungen aufzehren, wenn sie ihm dieselben nicht gutwillig gäbe. So brachte er sie immer dahin, daß sie ihm ihre Jungen selbst herab warf, damit nur sie selbst sicher sein könnte.

Einst saß sie auf ihrem Neste und brütete traurig auf ihren Eiern. Da kam ein Wasserhuhn, welches im nahen Schilf sein Nest hatte und sich von dem Samen der Wasserpflanzen und allerlei Gewürm nährte. Dieses fragte die Taube, warum sie so traurig wäre, da sie doch ihre Jungen bei sich habe.

„Ach!“ antwortete die Taube, „was können mich meine Jungen freuen? Sobald ich sie ausgebrütet habe,